

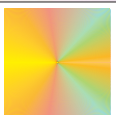
beraten.....begleiten.....vernetzen

Palliativ - Hospiz - Tag

Mittwoch,
16. November 2022
Bürgerzentrum Elsenfeld

RÜCKBLICK

beraten
begleiten
vernetzen



Themenbeiträge des Palliativ-Hospiztages 2022

- 13.00 Uhr** **Eröffnung der Veranstaltung**
durch Jens Marco Scherf, Landrat des Landkreises Miltenberg
und Anna Becker, 3. Bürgermeisterin des Marktes Elsenfeld
- 13.30 Uhr** Vortrag:
„Palliativmedizin“
Dr. Alfred Paul, Chefarzt der Klinik für Palliativmedizin des
Klinikum Aschaffenburg-Alzenau
- 14.45 Uhr** **Musikalischer Impuls**
Christian Schmitt, Eva Reis
- 15.15 Uhr** Vortrag:
**„Vorstellung des geplanten Hospiz- und
Palliativzentrums Aschaffenburg“**
Birgit Salefsky, Koordinatorin
Hospizgruppe Aschaffenburg e.V.

13.00 - 17.00 Uhr

Informationsbörse im Foyer und im großen Saal

Hilfen für Schwerstkranke – Informationsbörse der Kooperationspartner:

Ambulante Palliativ- und Hospizversorgung und Pflege

- Hospizgruppe Aschaffenburg e. V.
- Hospiz-Initiative Odenwald e. V., Erbach
- Malteser Hospizdienst Aschaffenburg / Miltenberg
- Malteser Hospizdienst St. Veronika, Wertheim
- Ökumenischer Hospizverein Miltenberg e. V.
- SAPV-Team Bayerischer Untermain
- Sozialstationen / ambulante Pflegedienste im Landkreis Miltenberg

Themenbereich soziale, finanzielle und rechtliche Hilfen

- Beratungsstelle für Senioren und pflegende Angehörige
- Beratungsstelle Demenz Untermain
- Betreuungsverein Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Aschaffenburg
- Gesundheitsregion Plus, Landratsamt Miltenberg
- Landratsamt Miltenberg – Betreuungsbehörde
- VdK Sozialverband Bayern e. V.

Themenbereich stationäre Einrichtungen

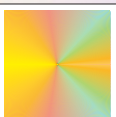
- Hospiz Alzenau
- Klinik für Palliativmedizin Aschaffenburg
- OH Odenwald Hospiz, Walldürn
- Rotkreuzklinik Wertheim
- Rotary Hospiz, Erbach

Themenbereich medikamentöse und medizinische Hilfsmittel

- Sanitätshaus „mediteam“, Elsenfeld
- Sanitätshaus „Wöber“, Klingenberg

Themenbereich ethische und religiöse Fragen

- Ethiknetz Mainfranken
- Klinikseelsorge Helios Klinik Erlenbach und Miltenberg



17. Palliativ-Hospiz-Tag informiert und gibt Hoffnung

Heinz Linduschka

„Wenn es das vor 20 Jahren schon gegeben hätte!“, sagt eine rund 60-jährige Frau in einem roten Kostüm im Foyer des Bürgerzentrums am Mittwoch gegen 13 Uhr, kurz bevor der 17. Palliativ-Hospiz-Tag eröffnet wird. Die Informationsangebote der 22 Kooperationspartner im Foyer und im großen Saal hätte sich die Frau kurz nach 2000 gewünscht, als sie ihre schwerkranken Eltern einige Jahre pflegte und dabei weitgehend auf sich selbst gestellt war.

Tatsächlich hat sich auch am Untermain viel zum Besseren geändert, wenn es um die Gestaltung und Bewältigung der letzten Lebensjahre für kranke Menschen und deren Angehörige geht. Wie viel sich getan hat, kann man seit dem Beginn der Palliativ-Hospiz-Tage kurz nach dem Jahr 2005 im Landkreis Miltenberg feststellen. Nach zwei Jahren Coronazwangspause stellten sich heuer wieder drei Hospize und zwei Kliniken vor, die auf Palliativmedizin spezialisiert sind, die ambulante Palliativ-Hospiz-Versorgung hat sich stark verbessert, wie Hospiz-Initiativen und -Dienste zwischen Aschaffenburg und Wertheim deutlich machten. Die Angebote für die Tagespflege haben zugenommen, wie die Beratungsstelle für Senioren und pflegende Angehörige im Landkreis Miltenberg nachwies, der Ökumenische Hospizverein und andere Einrichtungen haben sich mit der Arbeit viel Vertrauen und Sympathie erworben, der VdK informierte kurz und prägnant über Hilfsangebote – so etwas hätte sich vermutlich nicht nur die Dame in Rot schon früher gewünscht, die sich mit Nachdruck gegen den gängigen Pessimismus wandte, dass Vieles immer schlechter werde. „Bei der Pflege ist das ganz anders“, sagte sie, auch wenn sie zugab, dass es auch und gerade in diesem Bereich noch viele Probleme gibt.

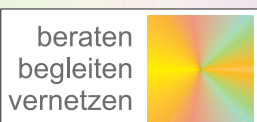
Positiv und höchst informativ war auch das, was zwischen 200 und 300 Zuhörer im großen Saal zu hören bekamen – auch heuer wieder atmosphärisch dicht und sensibel eingestimmt durch die Musik der Sängerin Eva Reis und des Gitarristen Christian Schmitt. Landrat Jens Marco Scherf formulierte in seiner Begrüßung: „Sterben, Trauer und Tod gehören zum Leben und sind untrennbar mit diesem verbunden.“ Er nannte das zentrale Thema dieses Jahres, die „medizinische Behandlung von Personen mit einer begrenzten Lebenserwartung“, und formulierte das Motto der Veranstaltung: „Palliativ heißt nicht gleich sterben.“ Auch Anna Becker, 3. Bürgermeisterin des Marktes Elsenfeld, bewies, dass bei diesem Thema Politikerreden oft inhaltlich treffend und authentisch sind, weil die Redner oft prägende eigene Erfahrungen in diesem Bereich gemacht haben. Ihr nahm man gerne ab, dass es keine Floskeln waren als sie „Palliativ- und Hospizdienste als Segen für unsere Gesellschaft

beraten.....begleiten.....vernetzen

und unverzichtbar“ bezeichnete, zumal sie selbst schon seit einigen Jahren beim Miltenberger Ambulanten Kinderhospizdienst ehrenamtlich tätig ist. Deshalb fand auch ihr Aufruf viel Zustimmung: „Bringen Sie sich ehrenamtlich ein – Sie werden es nicht bereuen.“

Zwei interessante Fachvorträge waren zu hören. Dr. Alfred Paul, Chefarzt der Klinik für Palliativmedizin des Klinikums Aschaffenburg, machte klar, was mit dem Motto „Palliativ ... heißt nicht gleich sterben“ gemeint ist, indem er Erkenntnisse aus der onkologischen Perspektive aufzeigte und nachwies, dass seit wenigen Jahren die Lebenserwartung nach der Diagnose eines Multiplen Myeloms (Knochenmarkkrebs) erkennbar ansteigt. Man habe aber erkannt, dass man über dem Streben nach Verlängerung der (Über-)Lebenszeit die Lebensqualität nicht hintanstellen dürfe. Man müsse die Psyche, das körperliche Befinden des Patienten und seine familiäre und soziale Situation genauso im Auge behalten. Er brach eine Lanze für ein „ganzheitliches bio-psycho-soziales Modell“ und fasste den Auftrag der Palliativ- und Hospizmedizin so zusammen: Sie müsse ein „multiprofessionelles Konzept zur Behandlung von Patienten mit einer nicht heilbaren, weit fortgeschrittenen Erkrankung und begrenzter Lebenserwartung“ entwickeln. Das Ziel müsse die Verbesserung der Lebensqualität sein. Für ihn zentral: Es muss ein funktionierendes Netzwerk geben, in dem rund um die Klinik für Palliativmedizin – auch um die Tagesklinik – die einzelnen Zahnräder wie Haus- und Facharzt, Allgemeine und Spezialisierte Palliativversorgung, Krankenhaus, Hospiz und Pflegeheim möglichst nahtlos ineinandergreifen zum Wohl des Patienten und der Patientin.

Birgit Salefsky von der Hospizgruppe Aschaffenburg stellte das geplante Hospiz- und Palliativzentrum mit integriertem Tageshospiz in der Stadt vor. Für sie die Abrundung der bisher schon bestehenden Einrichtungen wie ambulante Hospiz- und Palliativberatungsdienste, Palliativstationen, stationäre Hospize und die Spezialisierte Ambulante Palliativversorgung am Untermain. Sie wies darauf hin, dass mit dem Zentrum eine Lücke geschlossen wird mit neuen flexiblen Hospiz- und Palliativangeboten, z.B. mit Tageshospizplätzen und Hospizapartments für die rund 300 000 Einwohner am Bayerischen Untermain. Konkrete Lagepläne auf zwei Ebenen ließen eine Vorstellung zu, wie das aussehen kann und soll – vom Tageshospiz für acht Gäste bis zu den drei Apartments. Ihr Fazit: „Das neue Zentrum soll ein Ort des Lebens und der Begegnung werden. Sterben gehört zum Leben und Leben gehört in das Zentrum einer Stadt.“



beraten.....begleiten.....vernetzen

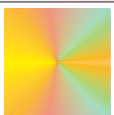


Anna Becker, 3. Bürgermeisterin des Marktes Elsenfeld, begrüßte die Teilnehmenden herzlich und berichtete von eigenen Erfahrungen als Ehrenamtliche im ambulanten Kinderhospizdienst Miltenberg.



Der rote Regenschirm symbolisiert im Referat von Dr. Alfred Paul sein Credo, dass man nicht früh genug Vorsorge treffen kann – noch bevor der Regen eingesetzt hat. „Palliative Care is the umbrella, not the rain.“

Fotos: © Susanne Klai



beraten.....begleiten.....vernetzen



Eine stimmungsvolle und sensible Musikumrahmung bot das Duo Christian Schmitt und Eva Reis.



Birgit Salefsky von der Hospizgruppe Aschaffenburg stellte neben dem geplanten Hospiz- und Palliativzentrum auch die hier gezeigte Ausstellung vor. Dort erzählen Menschen aus unterschiedlichen Perspektiven, wie sie den Hospizdienst erleben und warum sie sich engagieren.

Fotos: © Susanne Klai